

Eintauchen ins Paradies

Ein Weihnachts-Törn am Great Barrier Reef in Australien

Mehr als 70 Inseln erstrecken sich zwischen dem australischen Festland und dem Great Barrier Reef, dem grössten Korallenriff der Welt. Ein Paradies auch für Segler und Taucher.

Hans Mühlbauer

Der Südostpassat sorgt für steten Wind und für unbeschwertes Segelvergnügen. Das Revier ist genau abgesteckt, denn das Riff selbst und auch viele der Inseln sind Naturschutzgebiete. Für Chartersegler ist zwar kein Segelschein notwendig, dafür aber eine Teilnahme am Eincheck- und Revierbriefing, das bis zu drei Stunden dauern kann. Morgens und abends gibt es zudem feste Zeiten, zu denen sich jede Yacht per Funk bei der Behörde melden muss. So erhält man nützliche Tipps für Zwischenstopps, Informationen zu Ankerplätzen und Auskünfte über lohnende Landaktivitäten. Der tägliche Wetterbericht auf der obligaten Funkrunde ist erfreulich monoton: «The weather will be warm and sunny.»

Einladende Hotelanlagen

Noch am ersten Nachmittag segeln wir knapp neun Meilen nach South Molle Island. Dort gehen wir in der weitläufigen Bucht vor Anker und schwimmen im herrlich warmen Wasser. Das Beiboot bringt uns nach der Funkrunde an Land. Gegen einen erträglichen Obolus dürfen «yachties» als Tagesgäste die Hoteleinrichtungen mitbenutzen. Das klappt auch auf den anderen Hotelinseln. Und so sitzen wir beim «sundowner» an der Strandbar und lassen uns danach ein Filet vom Baramundi, einem der vorzüglichsten Speisefische Australiens, am Pool servieren. Nach dem Dinner freuen wir uns auf eine Flasche «XXXX» – ausgesprochen «four ecks» –, eines der weitverbreiteten lokalen Biere. Am nächsten Morgen erkunden wir die Umgebung unseres Ankerplatzes mit Taucherbrille, Schnorchel, T-Shirt und Flossen. Das T-Shirt bewahrt vor Sonnenbrand, denn wer seinen ungeschützten Rücken der Sonne aussetzt, wird rasch bestraft. In den Läden gibt es deshalb «stinger suits» zu kaufen, hauchdünne Schwimmanzüge, die den Körper vor der Sonne und die Haut vor Quallen und anderen unliebsamen Tieren schützen.

Ausflug in den Urwald

Ein Segeltag ist angesagt! Gut 30 Mei-

len wollen wir absegeln. Der erste Schlag führt mit halbem Wind Richtung Hayman Island, wo sich eines der exklusivsten Hotelresorts der Welt befindet: «Blue Lagoon». Kurz vorher haben wir die kleinen Inseln Bird und Black Island wegen der ausladenden Riffe weit backbord gelassen. Und am Nachmittag laufen wir in das Nara-Inlet an der Südwestküste von Hook Island ein. Wir ankern über acht Metern Wasser auf Schlickgrund. Und in der Nacht leuchtet das Kreuz des Südens am Himmel.

In der Kühle des nächsten Vormittags tuckern wir mit dem Dingi zu einem Anlandeplatz. Ein schmaler Trail durch den dichten Urwald führt uns zu einer kleinen Höhle, in der sich die Aborigines schon vor Tausenden von Jahren mit Zeichnungen verewigt haben. Am Ende des Waldweges stossen wir auf einen Bach, in dessen warmem Wasser wir uns ein ausgiebiges Bad gönnen.

Nachmittags laufen wir aus und steuern Whiteheaven Beach an. Der Name ist Programm: Gut vier Kilometer lang ist der feinkörnige schneeweisse Sandstrand, den man gesehen haben muss. Später nimmt uns ein Taucherschiff in der Ankerbucht Cid Harbour auf und braust mit 35 Knoten hinaus zum Barrier Reef. In kleinen Gruppen tauchen dort auch Einsteiger ein in die bunte Fauna und Flora des grössten Korallenriffs der Welt. Wir sehen Schildkröten, Lobster und unzählige Fischarten – vom nur wenige Zentimeter grossen Riffbarsch bis hin zum Ehrfurcht einflössenden Schwarzspitzen-Riffhai. Inselgruppe und Riff lassen sich übrigens auch aus der Luft erkunden. Wasserflugzeuge holen ihre Gäste sogar direkt von der Yacht ab.

Ein guter Fang

Den Weihnachtsabend feiern wir im Airlie Beach Yacht Club unter einem bunt blinkenden Christbaum bei zartem Wallaby-Filet. Und Silvester zelebrieren wir in einer romantischen Bucht. Von der einfachen Schleppangel – eine lose Schnurrolle mit Blinker oder Wobbler dran – lassen sich ein Bonito und eine Goldmakrele zum Beissen verführen. Beide sind gross genug, um uns für zwei Tage Carpaccio, Fischsuppe, Risotto Frutti di Mare und natürlich Fischsteaks zu geben. Zum Abschluss unseres Törns segeln wir nach Hamilton Island. Dort findet sich neben Hotels, Restaurants, Shops, Golfplatz und Marina auch ein Flughafen. Im Elektro-Caddy gelangen wir nach der letzten Funkrunde – «And the weather will be warm and sunny» – zum Abflug-Gate.